

y224 Auengley aus Auenlehm**Verbreitet auftretende Böden**

Bodenformgruppe	y-AG18	
Flächenanteil	60–70 %	
Nutzung	vorwiegend Acker, untergeordnet Grünland, selten Wald	
Relief	sohlenförmiger, ausgedehnter Auenbereich	
Bodentyp	Auengley	
Ausgangsmaterial	Auenlehm, meist mehrschichtig, im tiefen Untergrund über sandig-lehmigem, humusfreiem Schwemmsediment, auf Niederterrassenschotter, stellenweise mit Zwischenschicht aus Niedermoor oder Altwasserton	
Bodenartenprofil	Lu,Gr0–2	<4 dm
	Tu3(Lt3),Gr0–2	9–16 dm
	Sl4–Ls3,G0–3;S–Sl4,G5(Hn;Tu3)	
Karbonatführung	karbonatfrei	
Gründigkeit	tief, Unterboden schlecht durchwurzelbar	
Waldhumusform	Feuchtmull	
Humusgehalt	Oberbod. LN	mittel humos bis stark humos
	Unterboden	schwach humos bis mittel humos
Bodenreaktion	LN	sehr schwach sauer bis mittel sauer
	Wald	keine Angabe möglich, da Bodenformgruppe unter LN bzw. unter Wald nicht auftritt oder pH-Bereich nicht bekannt ist
Bodenschätzung	LT4AI, L4AI, LIIa2, SL4AI, TIIa2, LIIa3	
Musterprofile	keine Angabe	

Begleitböden

untergeordnet Brauner Auenboden-Auengley; selten Auengley-Brauner Auenboden; vereinzelt Gley über Torf

Kennwerte

Feldkapazität	mittel bis hoch (360–430 mm)
Nutzbare Feldkapazität	mittel bis hoch (130–170 mm)
Luftkapazität	mittel, stellenweise gering
Wasserdurchlässigkeit	gering bis mittel
Sorptionskapazität	hoch bis sehr hoch (270–360 mol/z/m ²)
Erodierbarkeit	hoch

Bodenfunktionen nach "Bodenschutz 23" (LUBW 2011)

Standort für naturnahe Vegetation	keine hohe oder sehr hohe Bewertung	
Natürliche Bodenfruchtbarkeit	mittel (2.0)	
Ausgleichskörper im Wasserkreislauf	LN: mittel bis hoch (2.5)	Wald: hoch bis sehr hoch (3.5)
Filter und Puffer für Schadstoffe	LN: mittel (2.0)	Wald: mittel (2.0)
Gesamtbewertung	LN: 2.17	Wald: 2.50

Verbreitung und Besonderheiten

flächenhafte Auenabsätze des Mühlbachs, zwischen Schallstadt-Wolfenweiler und Freiburg-Opfingen; örtlich Oberboden karbonathaltig, durch künstliche Auffüllungen, z. T. durch Beimengung von kalkhaltigem Bodenmaterial aus dem Schneckental (vgl. Kartiereinheit y132) oder durch hohen Gehalt an Schneckenresten